

zum Beispiel dem VEB Optima, ging man sofort dazu über, auf betriebseigenen Sportplätzen ähnlich dem Treffpunkt Olympia Sporttreffs zu organisieren.

Es gab aber auch Betriebe, in denen man sich erst mit Nachdruck durch die Stadtbezirksleitung und nach Auseinandersetzung mit falschen Auffassungen mit dem Massensport beschäftigte. Auch im VEB Funkwerk war es so. Aber dann haben sich die Genossen der Parteileitung zusammengesetzt, beraten und eine Mitgliederversammlung veranstaltet. In dieser Mitgliederversammlung setzte man sich mit ideologischen Fragen auseinander, es wurde vor allem über den „Zeitfaktor“ diskutiert.

Diese Mitgliederversammlung bewirkte, daß die APO, die AGL und die FDJ mit der Belegschaft über die Rolle des Massensports sprachen. Außerdem erschien in der Betriebszeitung ein Aufruf zur Teilnahme. Der Betriebsfunk wurde eingeschaltet. Heute beteiligen sich regelmäßig 150 Belegschaftsmitglieder unter fachmännischer Anleitung der Sportler an Gymnastik, Volleyball, Fußball usw. Einige wollen das Sportleistungsabzeichen erwerben.

Im VEB Funkwerk gibt es viele Frauen; sie arbeiten meist am Band. Auf dem Sportplatz waren nur wenige erschienen, weil ihre häuslichen Pflichten riefen. Der Betriebsarzt und die Arzthelferin setzten sich für eine Pausengymnastik ein, die von der Heilgymnastikerin der Poliklinik des VEB Optima geleitet wird. Die Frauen sind sehr interessiert daran, alt und jung nimmt teil.

Inzwischen tat sich auch schon etwas in den Wohnbezirken. Die Genossin Sekretärin des Stadtbezirksausschusses der Nationalen Front berichtete in der Parteigruppe des Sekretariats über die Büro-sitzung. Daraufhin nahm das Sekretariat einen Beschluß an, der allen Vorsitzenden der Wohnbezirksausschüsse erläutert wurde. Die WPO-Sekretäre waren in ihrer Zusammenkunft darüber unterrichtet worden. Die Aufgabe für die Genossen in der Nationalen Front lautete: Alle Schichten der Bevölkerung für den Massensport gewinnen! Bis zum 10. Jahres-

tag der DDR 15 Kleinstsportanlagen schaffen! In allen Wohngebieten Sportausschüsse und Geräteausleih-Stationen bilden!

In den Wohnbezirken 22, 28 und 29 wurde diese Aufgabe gut gelöst. Sie war beispielgebend. Nach einer Gesamtmitgliederversammlung, in der die Genossen aus den Betrieben mit eigenen Erfahrungen aufwarteten, fand eine Ausschußsitzung statt. In der Gesamtmitgliederversammlung wurde erreicht, daß alle Genossen Verständnis und Bereitschaft dafür zeigten, die Aufgaben der Partei zu lösen.

Im Wohnbezirk 29 war der Gesprächsstoff eine Grünanlage, mit der es folgende Bewandnis hatte. Täglich befanden sich hier, zum Ärger des Abschnittsbevollmächtigten, Jugendliche zum Fußballspiel ein. „Was meint ihr, wenn wir mal mit ihnen sprechen? Wenn wir dort gemeinsam mit ihnen im NAW einen Fußballplatz anlegen würden? Der Platz wäre dafür geeignet.“

Der FDJ-Sekretär und ein Sportfunktionär unterhielten sich dann mit den Jugendlichen. Vorher holten sie das Einverständnis des Stadtbezirksrates ein. Die Jugendlichen waren ganz begeistert von diesem Gedanken.

Sie gingen dann auch mit Feuereifer daran. Die Einwohner, mit denen inzwischen gesprochen worden war, unterstützten die Jugendlichen.

Jetzt ist dort bereits ein Kleinstfußballplatz, ein Feder- und Volleyballplatz entstanden. Sogar ein Kinderspielplatz für die Kleinen kam noch dabei heraus. Die Plätze werden selbstverständlich von den Jugendlichen selbst in Ordnung gehalten.

Da die Jugendlichen aus drei Wohnbezirken stammten und das Objekt auch für einen Wohnbezirk zu groß war, bildeten die Ausschüsse 22, 28 und 29 gemeinsam einen Sportausschuß von neun Mann, natürlich ist auch die Jugend vertreten. Der Sportausschuß hat in Zusammenarbeit mit dem Rat des Stadtbezirks eine Ausleihstation für Sportgeräte eingerichtet. Die Ausgabe, die kostenlos er-